

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die "Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 70 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit "Matrikulis" Unterhaltungsblatt" 50 Pfg. mit Botenlohn 150 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einstichungspreis für die 6gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Klammern für die 6gespaltene Corpuzseite oder deren Raum 30 Pfg.

Die Kaiserfahrt nach Palästina. Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande erregt lebhaftes Interesse nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande.

Daß die Reise in erster Linie der Befriedigung eines kranken Herzensbranges dient, steht außer allem Zweifel. Den Anlaß bildet die Einweihung der neubauten deutschen evangelischen Kaiser-Kirche in Jerusalem, welche im Beisein nnsers Kaiserpaars vor sich geh n wird.

Nach mehr als die religiöse giebt den Franzosen die politische Seite der Reise Anlaß zu Betrachtungen. Die Franzosen bleiben dabei, daß man es mit einem hochpolitischen Schachzug Kaiser Wilhelms zu thun habe, dem die Einweihung der Kaiser-Kirche in Jerusalem nur als Vorwand diene.

Wenn nun jetzt unser Kaiser, ehe er Palästina betritt, dem Kaiser als Beherrscher des Landes, in Konstantinopel einen Besuch abstattet, so ist dies ein selbstverständlicher Akt der Höflichkeit. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der ottomanischen Regierung wird unzweifelhaft dadurch nur noch gestärkt werden.

Ein Frauenloos. Erzählung von Hans Warring I. Fortsetzung

Man wird aber alles gut werden, Du wirst ihm zur Seite stehen und ihm alles tragen helfen, Freud und Lei! Denn Du nimmst ihn, Gott sei Dank, Du nimmst ihn! Wie ich mich über freue — Du gute, beste aller Tanten! — Aber jetzt ich fort, sonst komme ich zu spät zur Litteraturstunde, wenn es geht es gleich ins Konservatorium. Ja, ja, Tante, es ist ganz leicht, wieder mit Schul- und Notenmappe herumzuwandern und zu lernen von früh bis spät, nachdem man zu Hause Monate hindurch das gnädige Fräulein gespielt hat und im ganzen Hause verwöhnt worden ist.

Aber, fuhr sie tapfer fort, es ist meine eigene Wahl, nun muß ich es durchsetzen, und gut durchsetzen. Ich würde mich schämen, dem Pa das schwere Pensions- und Stundengeld der Tante zu locken und nicht den möglichst größten Nutzen daraus zu ziehen. Also Adieu — Wann schreibst Du an ihn aber soll ich es tun? Nein? Ich hätte mich jedenfalls kürzer gefaßt: sie nimm Dich, komme herüber! Punktum!

Gut, und laß ihn kommen, Tante, damit wir ein Paar lustig zusammen kummeln. Ich werde Euch als Ehrenbegleiter, Euch beide Kinder! Adieu, adieu! Sie war fort, und Paula stand nachdenklich da und ließ eben erlebte Scene noch einmal an sich vorüberziehen. Diesem Kinde Liebe und Mutter Sorge entgegen zu stehen wird mir ein inniges Herzensbedürfnis sein! Ein Kind, sich besser und braver kein Elternpaar wünschen könnte, zuverlässig — ein tüchtiger Charakter! Und was ihr an Grazie und weiblicher, zartninniger Anmuth fehlt, wird beim nächsten Reise kommen. Ueber sie bin ich außer Sorge, aber der andere — der andere! Eine meiner ersten Pflichten es sein, seine Ansprüche, die bisher denen jedes andern entgegengesetzt wurden, auf das richtige Maas zurückzuführen — seinen Zukunftsorgen, ihr auch einen Theil von dem reinen Gelingen, die jener vorweg nimmt, zu sichern. Wird es gelingen? Werde ich für mein Bestreben ein gerechtes Verdienst beim Vater finden, beim Vater, der bisher den Wünschen und Anforderungen des verwöhnten Lieblings stets nach-

verschiedensten Zweigen des staatlichen und des geschäftlichen Lebens der Türkei Erfolg erzielt, die beiden Theilen, den Deutschen und den Türken, gleichmäßig zu Gute gekommen sind. Schon heute können unsere industriellen und handels-treibenden Kreise mit Genugthuung den Vortheil feststellen, den der deutsche nationale Wohlstand aus dem geschäftlichen Verkehr mit der Balkan-Halbinsel und Kleinasien gezogen hat, als Folge der freundschaftlichen Politik Deutschlands gegenüber der Türkei. Auf diesem Grunde wird durch das Erscheinen des Kaisers ohne Frage weiter gebaut werden.

Die Reise des Kaisers ist, vom kirchlichen Standpunkt aus betrachtet, eine glanzvolle Rundgebung der evangelischen Glaubens-treue des Kaisers, vom politischen eine Stärkung des Deutschthums in seinen wirtschaftlichen und Kultur-Bestrebungen. Das aber sind Ziele, an denen weder Frankreich, noch irgend ein anderer Staat etwas wird aussetzen können.

Politische Uebersicht.

Stolp, 10 October 1893.

Der in Magdeburg stattgehabten Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch protestantischen Interessen hat der Kaiser für die freundlichen Segenswünsche zur Palästina-reise bestens danken lassen. Einen würdigen Abschluß, der festlichen Tage bildete die Ausführung des Lutherfestspiels „Luther und seine Zeit“ durch Magdeburger Bürger. Nach dem Witbe vom Wormser Reichstag und am Schluß erhob sich die ganze Festversammlung und sang begeistert das Lutherlied.

Eine Kronrathssitzung hat am Freitag unter dem Vorsitz des Kaisers im Warmingpalais zu Potsdam stattgefunden. Es ist anzunehmen, daß in derselben angefaßt der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Jerusalem die gesamt politische Lage ertert, der Termin der Reichstags-eröffnung, die Grundzüge der Thronrede und die Vorlagen für den Reichstag festgesetzt worden sind. Tags zuvor abgehaltene Sitzung des preussischen Staatsministeriums, an der außer den Ministern auch die Staatssecretaire Posadowsky, v. Bülow, Tirpitz und Niedebring theilnahmen, hatte 5 volle Stunden gedauert. In dieser Sitzung sind eben alle Vorbereitungen für den Kronrath geöffn ord n, so daß man annehmen darf, daß die Politik der nächsten Wochen jetzt in den Grundzügen vollständig festgelegt ist. Jedenfalls wird nun auch bald der Termin für die Einberufung des Reichstags bekannt gegeben werden. Der „Reichsanzeiger“ enthält in seiner jüngsten Ausgabe darüber jedoch noch keine Angabe.

Jur Fleischnoth überschreibt die „Nordd. Allg. Btg.“ einen längeren officiösen Artikel, in dem sie der Behauptung der freihändlerischen Presse entgegentritt, daß die Fleischnoth durch unnöthige, lediglich zum Vortheil der Landwirtschaft aufrecht erhaltene Grenzsperrn gegen die Einfuhr ausländischen Schlachtviehs verursacht würde. Da aber unter „Fleischnoth“ nichts anders als ein allgemeiner empfundener Mangel an Fleisch verstanden werden kann, so müßte, wenn die Grenzsperrn die Ursache solchen Mangels wären, sich ein entsprechender Rückgang in der Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus dem Auslande constatiren lassen. Aus einer vergleichenden Statistik der Einfuhr lebenden Viehs gelangt die „Nordd. Allg. Btg.“ alsdann zu dem Schluß, daß der Großhandelspreis sich keineswegs zu-

einem abnormen gestaltet hat und daß die Einfuhr sich nicht nur nicht verringert, sondern sogar vermehrt hat. Bezüglich des Schweinefleisches wird bemerkt, daß einem etwaigen Mangel durch Einfuhr leicht abgeholfen werden könnte, da alle Grenzen dafür offen ständen mit alleiniger Ausnahme von Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland. Es sei Sache des Handels für die nöthige Zufuhr zu sorgen, und nichts stehe im Wege, daß der Handel diese seine Aufgabe erfüllt. Trotz alledem ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Fleischpreise im Kleinhandel wesentlich gestiegen sind. Es dürfte jedoch fraglich sein, ob die Höhe der gegenwärtigen Preise nicht eine künstliche ist. Bei der Preisbildung kommt der Zwischenhandel wesentlich in Betracht, und wenn ein Vergleich der Kleinhandel- und Großhandelspreise zeigt, daß der Unterschied derselben unverhältnißmäßig groß ist, so wird dies nicht zum wenigsten auf die geschichte Benutzung der Sachlage Seitens des Zwischenhandels zurückzuführen sein. An die Deffnung aller Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs dürfte jedenfalls im Interesse der Gesundheit unsrer heimischen Viehbestände, die unter schweren Opfern entseucht worden sind, vor der Hand nicht gedacht werden. — Die Fleischnoth wird, wie ein liberales Blatt meldet, in Berlin von Woche zu Woche bedenklicher. Ein Zeichen dafür ist neben dem Schließen vieler Schlachtereien die Thatsache, daß in kleineren Wirtschaften und Speisehäusern die Preise für Mahlzeiten vom 1. October ab um 10 Pfennig, d. h. um ein Fünftel bis ein Viertel der gezahlten Summe erhöht wurden. Vortheile davon erzielten die Speisehäuser der Vegetarier, die zum Erbrücken voll sind.

Als Termin für den Zusammentritt der internationalen Friedensconferenz ist einer Petersburger Drahtnachricht zufolge der Monat März des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Ort der Konferenz wird Petersburg sein.

Dem italienischen Antrage einer internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus haben außer den erwähnten Staaten auch noch Deutschland und Spanien zugestimmt. Oesterreich-Ungarn und Frankreich werden die Conferenz gleichfalls beschicken. Es fragt sich jetzt vornehmlich nur noch, ob auch die Schweiz Antheil an den internationalen Beratungen nehmen wird. Auf ihre Theilnahme kommt es natürlich in erster Linie an, da das von der Schweiz gewährte Asylrecht den Hauptgegenstand der Verhandlungen zu bilden hätte.

Eine Revision des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs war von der zur Gründung eines „Bundes für Handel und Gewerbe“ in Leipzig zusammengetretenen Konferenz kaufmännischer und gewerblicher Vereine Deutschlands angeregt worden. Einige Redner erwideten dabei den Wunsch, als sei eine solche Revision bei der maßgebenden Behörde beschlossene Sache. Dem gegenüber erklärte die „Voss. Btg.“, daß eine Prüfung der Revisionsbedürftigkeit des Gesetzes nicht stattgefunden hat und daß an zuständiger Stelle auch der Plan einer etwa vorzunehmenden Aenderung gegenwärtig nicht erwogen werde.

Die andauernde lebhafteste Bewegung in unseren wirtschaftlichen Verhältnissen drückt sich in der weiter stark zunehmenden Entwicklung des Eisenbahnverkehrs aus. Der Kohlenverkehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist im August d. J. gegen denselben Monat 1892 um 28571 Wagen gleich 8 Prozent, im ober-schlesischen Bezirk um 15642 Wagen gleich 11,5 Prozent gestiegen. Im September sind gegen den

gegeben hat, vielleicht gegen eigene, bessere Erkenntnis, allein aus liebevoller Pietät gegen eine Todte — aber doch nachgegeben und ihn dadurch in dem verhängnißvollen Irrthum bestärkt hat, daß er allein zum Genuß, die andern Familienglieder aber nur dazu bestimmt seien, ihm die Mittel dazu zu beschaffen? „Arbeitsbienechen“ pflegte er mit halb mitleidigem, halb geringschätzigen Lächeln die Schwestern zu nennen, wenn er sie eifrig bei ihren Schulbüchern fand. Und wie übel bemerkte es mir die schwache Mutter, als ich ihm einmal antwortete: „Ich hoffe, Du wirst das auch noch und bleibst nicht immer Drohne, wie Du es bisher gewesen. Ich fürchte, er wird die Ursache steter Sorge für den Vater sein und für mich — für mich kann er das Grab alles Glückes werden!“

Aber dieser melancholische Gedanke hielt vor dem Glüd der Gegenwart nicht Stand. — „Papa kommt heute Abend.“ rief ein Paar Tage später Selb, in ihrer gewöhnlichen stürmischen Art die Thür zu Paulas Zimmer aufstoßend

„Ja, heute Abend kommt er, — natürlich Du weißt diese Neuigkeit schon! Dir hat er geschrieben? So — so — mir hat er nur ganz kurz telegraphirt. Aber ich verzehle ihm in Anbetracht seiner Bräutigamsstimmung Bräutigamsstimmung! Ach, wie das komisch klingt, wenn man es auf seinen alten, guten Pa anwendet, der garnicht wie ein Bräutigam, sondern wie ein biederer, braver Familienvater aussieht. — Und nun wollen wir miteinander glücklich sein und unsere Brautzeit so recht genießen! —

Was für ein glüdlicher Tag war doch dieser trübe, regnerische Novembertag, an dem eine schwere, graue Dämmerung über die Erde hinglitt und es von den blätterlosen Zwigen und Aesten unaufhörlich herniedertropfte auf die Schicht feuchten, faulenden Laubes, das der Herbststurm von den Dämmen gerissen.

Paula stand am Fenster und blickte in den Garten hinaus, aber sie sah nichts von den Bildern des Sterbens und Vergehens um sie her. In ihrer Seele war es Frühling, da schossen zarte, junge, wunderbare Gefühle empor wie Blumen im Mai. „Heute kommt er“ — so jubelte und jauchzte es in ihr — Und als dann die frohe Dämmerung niederfunk, als die Uhr so eigenthümlich laut und rasch dem Augenblick entgegenlief, der ihn bringen mußte — wie kam da so plötzlich die ganze heiße sehnende und fürchtende Bangigkeit der ersten Jugend über sie. Aber sie wies sich zur Seite.

„Ruhig, Paula, hüß und geschid sein! Vergiß nicht, daß Du nicht mehr achtzehn-jährig bist! Nur keine jugendliche Ueberschwenglichkeit!“

Sie ging in ihren geschmückten Zimmern umher. Sie schrob und putzte an den Lampen, sie sollten noch heller brennen: „Für ihn!“ — Sie machte sich an dem Blumenarrangement zu thun, das auf dem Sophasisch im Salon prangte: „Für ihn!“ — Sie steckte den Kopf in die Küche, wo die alte Christine mit einem prächtigen Goldlarpfen hantierte.

„Christine er muß tabellos auf den Tisch kommen: es ist des des Herru Vieblingsgericht“

Die Alte nickte lächelnd. „Des Herru!“ wie das klang! „U ser Herr! — Mein Herr!“

Sie atmete tief und preßte die Hände aufs Herz. Und dann, inmitten ihres erwartungsvollen Glückes überkam sie plötzlich ein Angstgefühl. „Werde ich ihm auch gefallen? Er hat mich lange nicht gesehen — wird er mich gealtert finden? Vielleicht lebe ich in seiner Erinnerung als eine jüngere, hübschere Erscheinung, als ich jetzt bin? Wenn ich bei meinem Anblick einen Ausdruck der Enttäuschung auf seinem Gesicht lesen müßte! O Gott im Himmel, nur das nicht! Lieber tot, als das!“

Sie fuhr zusammen, ein Wagen kam rasch die Straße herauf. Er kam näher, er hielt vor dem Hause. Die Glocke an der Korridorthür erkündete — sie hörte die wohlbekannte, wohlklingende Stimme, einige Worte mit der öffnenden Christine wechseln — dann einige rasche Schritte, die sich der Thür näherten — sie ging auf —

Paula stand in der Mitte des Zimmers, die Hände fest ineinander gefaltet, die ganze Gestalt bebend in der zugleich seligen und unbefreiendlich angstvollen Erregung des Augenblicks.

„Paula, liebe Paula!“ Und alle ihre Angst war vor dem warmen Herztou dieser Stimme verschwunden. „Habe tausend Dank für Deinen Brief, für jedes liebe Wort darin, für die Verheißung eines schönen, schmerzlich entbehrten Glückes!“

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum der Kreise Stolp, Bütow, Lauenburg, Rummelsburg, Schlawe die ergebene Anzeige, daß wir in **Stolp, Neuthorstraße No. 24**, am 15. October d. J. unter der Firma

Hannemann & Kaul

eine

Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Leinen-Handlung

eröffnen. —

Das Prinzip unseres Geschäfts ist **streng fester Preis** und die Sorgfalt, nur erprobte Waare zum Verkauf zu bringen, wofür wir die weitgehendste Garantie für Haltbarkeit und Solidität übernehmen können. Ganz besondere Aufmerksamkeit werden wir den Artikeln

Tuche, Kleiderstoffe, Weißwaaren und Bettwäsche

schenken und hierin große Auswahl unterhalten.

Ausgerüstet mit guten Fachkenntnissen durch jahrelange Thätigkeit in umfangreichen Geschäften, sowie genügende Baarmittel für dieses Unternehmen ermöglichen es uns, die günstige Konjunktur auszunutzen und große Vortheile bei unserem Einkauf zu erzielen. Die Waare wird mit enorm kleinem Nutzen kalkuliert und sind die Preise deutlich auf dem Etikette vermerkt, sodaß jede Uebervortheilung vollständig ausgeschlossen ist.

Bei Einkäufen über 20 Mark gewähren wir einen Rabat von 4 %.

Für aufmerksame und freundliche Bedienung wird bestens Sorge getragen und den Kunden die weitgehende Kulanz entgegen gebracht. Wir bitten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichnen

Hochachtungsvoll

Hannemann & Kaul

Herrn - Paletots, Anzüge, Kaisermäntel,
Joppen, Knaben-Anzüge und Paletots.
Anfertigung nach Maß.
Anzug-, Paletots- u. Kaiserrockstoffe,
Damen-Jaquettes, vom einfachsten bis zum feinsten,
Damen-Kragen, Mäntel, Plüsch- und Double-Jacken,
Kleiderstoff, seidene Tücher, Corsettes,
Wollwaaren, Tricotagen, Jagdwesten, Schlaf-, Reise- und Pferdebedecken,
Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Läufer,
Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken
in größter Auswahl, sehr preiswerth.
Nähmaschinen bester Fabriken bei geringer Anzahlung, empfiehlt
No. 24. **N. Simon jun., Markt 24.**

Das zur Concursmasse **J. Schwarz Ww.** gehörige Waarenlager, bestehend aus

Korbwaaren aller Art,

und

Kinderwagen

wird im Geschäftslokale **Holzenthorstraße 7** werktäglich von 9—6 Uhr ausverkauft.

Der Concursverwalter,
Max Feige.

Lungenkatarrh.

Lungenleidenden bringe ich zur Kenntniß, daß die **Privatpoliklinik in Glarus** meine Frau von einem chronischen **Lungenkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Athembeklemmung, Mattigkeit, Verstopfung und Schmerzen in Brust und Rücken** durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt hat. Vorher hatten wir uns an einige Orte gewandt, ohne Hilfe zu finden, weshalb dieser Erfolg um so höher anzuschlagen ist. Meine Frau erfreut sich jetzt des besten Wohls und ist wieder rüstig wie in früheren Tagen. Steeden, Post Runkel (Rassau), den 12 April 1898. **Wilhelm Raß.** Das **Wilhelm Raß** von hier vorstehende Unterschrift in meiner Gegenwart eigenhändig vollzogen, wird hiermit bescheinigt. Steeden, d. 12 April 1898. **Weidemann, Bürgermeister.** Adr.: „**Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus**“ (Schweiz).

Montblanc
Roman
von
Rudolph Stratz.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman des bekannten Schriftstellers wieder ein neues Quartal. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagsbuchhandlung **Ernst Keil's Nachfolger a. m. b. H. in Leipzig.**

Goldene Medaille Posen 1895. **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr. 1895.
Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.
Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik,
Rohrgewebe- u. Carbolinum-Fabriken,
Fabrik für Cement-Dachsalzziegel.
Specialität:
Ausf. v. **Neubeckungen u. Reparaturen** aller Bedachungsarten.
Ausführung von **Isolirungen und Abdeckungen** jeder Art.
Lieferung **sämmtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer und nützlicher Verwendung.**
Praktische **Rathschläge** ertheilen **bereitwilligst** uneigennützig.
Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in
Deutsch-Cyln, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen seit 1878. seit 1885. seit 1891.
Dirschau seit 1895.

Gothaer Lebens Versicherungs-Bank.
Versicherungsbestand am 1. September 1898: **745¹ Millionen**
Markt. Bankfonds am 1. September 1898: **237¹ Millionen**
Markt. Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136** der Jahres-
Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vollzieher in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.**

Regen- Schirme

Das beste Fabrikat, empfiehlt in neuer großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Ruthenberg.
Seit Schillerstr. 4. Seit Schillerstr. 4.



Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft) zu **Köln a. Rhein.**
Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.
COGNAC
Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
No. 2.50 pr. Fl. Die Analyse des vered. Cognacs liefert: Das Cognac ist **rein** zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist **darüber** vom **ehemaligen Standpunkte** aus **als** **rein** zu betrachten.
Käuflich zu Originalpreisen in **1/1** und **1/2** Liter-Flaschen in **Stolp** bei **Herren A. Lemme & Co.**

Paul Wolffberg's
Kohlenhandlung
empfiehlt
Prima Steinkohlen,
Ste-Bricketts, Koks.
Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Förderung des deutschen Obstbaues. Wie wir aus einem Artikel der „Köln. Ztg.“ ersehen, wird von den Eisenbahndirektionen die Einführung von Staffeltarifen für Obst in Wagenladungen von den wichtigsten Versandplätzen nach Berlin, Hamburg, Altona und erforderlichenfalls nach Harburg, Frankfurt a. M. (dorthin zur besseren Versorgung der Aepfelweinkellereien mit Rohstoff) und Guben und unter Berücksichtigung des Ruhrbezirks vorgeschlagen. Merkwürdig drückt die Begründung sich etwas vorsichtig aus, indem es in derselben heißt: „Wegen etwaiger Frachtermäßigung für Obst in Wagenladungen bedarf es noch der Klarstellung, ob und unter welchen Voraussetzungen die Einführung von Ausnahmetarifen etwa auf der Grundlage eines bei 200 Km. einsetzenden Staffeltarifs einerseits als nothwendig zu betrachten ist, andererseits dem Bedürfnisse genügt oder ob eine allgemeine Herabsetzung der Obstfrachten für nothwendig erachtet wird, selbst wenn diese den bestehenden Handels- und Staatsverträgen gemäß auch der ausländischen Einfuhr zu gute kommen würde“.

Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Der Vorstand des Binnenschiffahrtsvereins für die wirtschaftlichen Interessen des Ostens hat das abgeschlossene, baufertige Projekt des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges in östlicher Linienführung dem Regierungspräsidenten in Potsdam überreicht. Nach dem beigefügten Kostenanschlag ist die Ostlinie um rund Mill. M. theurer, als die Westlinie (35 Mill. M.) Jedoch würde durch diese Mehrkosten die Melioration des gesammten Oberbruchs herbeigeführt werden.

Daß die Franzosen Faschoda behalten wollen, tritt immer deutlicher zu Tage. In der Pariser Geographischen Gesellschaft hielt der soeben aus Ostafrika heimgekehrte Forschungsreisende Liotard eine Rede, in der er die große Bedeutung Faschodas betonte. Dieser Platz sei dazu bestimmt, die neue französische Kolonie mit dem Mitteländischen Meere durch den Nil zu verbinden. Wenn die Schiffahrt auf dem Nil freigegeben werde, so würde der europäische Handel damit einen Weg zu diesen reichen äquatorialen Gebieten finden. Französische Posten würden die Sicherheit der Entwicklung dieser Beziehungen wahren. Zentralafrika öffne seine Gebiete dem Handel ohne Unterschied der Nation. — In der Londoner Bevölkerung herrscht die größte Erbitterung über das Vorgehen der französischen Regierung. Während seinerzeit die Nigerfrage als eine ganz untergeordnete Angelegenheit aufgefaßt wurde, wird nach einem Bericht der Nat.-Ztg. der Herrschaft über das Nilthal eine so hervorragende Bedeutung beigegeben, daß man die Behauptung derselben mit allen, auch den extremsten Mitteln, als eine unerlässliche Pflicht betrachtet. Na, so schlimm wird es ja wohl nicht werden. — In Kairo liegen jetzt 700 an dem Feldzug gegen den Mahdi betheiligt gewesene Soldaten krank darnieder.

Aus China wird die Collekction der Nachrichten über den Kaiser wiederum um eine vermehrt. Der Kaiser lebt, aber die Regentschaft besteht. Bei den Vorträgen der Minister zc. sieht die Kaiserin-Wittve neben dem Kaiser; während sie aber früher hinter einem Schirme halbverdeckt saß, ist jetzt zum Zeichen ihrer Würde der Schirm entfernt worden. Die ungeschirmte Kaiserin aber hält die Zügel der Regierung in den Händen, der Kaiser selbst hat nichts zu sagen. Bestätigt wird, daß der Regierungswechsel erforderlich wurde, weil des jungen Kaisers Reformen thätlich ein Attentat auf den chinesischen Pops bedeuteten. Es sollte nicht nur der Pops abgeschnitten werden und in Zukunft überhaupt nicht mehr wachsen gelassen werden, sondern es sollte auch europäische Kleidung zur Einführung gelangen. Das war den Söhnen des himmlischen Reiches denn doch des Guten zu viel und der Kaiser war froh, daß er die Krisis durch Abtretung der Regierung an seine kaiserliche Tante abwenden konnte. Daß wegen der Unsicherheit der Lage europäische Truppen nach Peking gelegt worden sind, gefällt den Bis und Changs garnicht; dagegen giebt es nun aber nichts, und die Europäer denken vorläufig auch garnicht daran, ihre Truppen abzuberufen, sie fordern im Gegentheil die beste Verpflegung derselben. Trozdem die Lage ernst ist, braucht sie noch keineswegs als verzweifelt angesehen zu werden, besonders braucht der Entsendung des deutschen Kriegsschiffs „Kaiserin Augusta“ keine übertriebene Bedeutung beigelegt zu werden. Namentlich ist es, wie die „Köln. Ztg.“ versichert, unrichtig, daß deutscherseits die Möglichkeit einer künftigen Einmischungspolitik näher gerückt sei. — In der Nähe von Tschung-King sind neuerliche Ruhestörungen ausgebrochen, die Missionare wurden angegriffen und die Europäer arg bedroht.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 10. October 1898.

— Eine Referendarprüfung hat am Sonnabend zum ersten Male nach den Ferien vor dem Oberlandesgericht in Stettin stattgefunden. Von den 4 Rechtskandidaten, die sich der Prüfung unterzogen, haben 2, und zwar Luchterhand aus Greifswald und Thiem aus Stargard dieselbe bestanden.

Pommerscher Lehrertag.

Greifswald, 6. October.

Provinzial-Lehrerverein.

Am heutigen zweiten Tage der Hauptversammlung des Provinzial-Lehrervereins hielt um 8 Uhr Morgens Herr Ratow-Stettin einen Vortrag über sein Rechnen-Regal und dessen Verwendung im 1. und 2. Schuljahre. Die recht zahlreich erschienenen Zuhörer folgten den sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden von Anfang bis zu Ende mit sichtlichem Interesse.

Um 1/10 Uhr sprach sodann Herr Schmidt-Stettin über das Thema: „Welche Richtlinien ergeben sich aus der neueren Psychologie für die Bewertung der formalen Bildung und ihre Berücksichtigung im Lehrplan der Volksschule.“ Der Vortrag stützte sich auf folgende vom Berichterstatter zur Annahme empfohlene Leitsätze:

1. Eine rein formale Bildung, welche in der Uebung und Stärkung besonderer angeborener Geisteskräfte bestehen soll, ist unmöglich, weil es nach der neueren Psychologie solche Vermögen der Seele nicht giebt. — 2. Die sogenannten Seelenvermögen sind Klassenbezeichnungen für bestimmte psychische Vorgänge, welche nach Herbart durch Wechselwirkung der Vorstellungen entstehen, weshalb Form und Inhalt des Geisteslebens nicht von einander zu trennen sind. — 3. Die formale Bildung besteht daher in der Bearbeitung des Vorstellungsmaterials. Sie hat für Klarheit und vielseitige Verbindung der Vorstellungen zu sorgen; ihre höchste Aufgabe ist die Erzeugung eines wohlgeordneten, einheitlichen Gedanktrefses. — 4. Mit Rücksicht auf die formale Bildung ist aus dem nationalen Bildungsgute der Unterrichtsstoff so auszuwählen, daß er der jeweiligen Apperceptionsstufe des Kindes entspricht. — 5. Die Anordnung der Lehrstoffe hat für innige Verbindung der einzelnen Zweige ein und desselben Lehrgebiets und für stete Bezugnahme der verschiedenen Unterrichtsfächer auf einander Sorge zu tragen. — 6. Damit für die gründliche Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes die nöthige Zeit gesichert ist, muß die Masse des zu behandelnden Stoffes möglichst beschränkt werden; insbesondere sind die Stoffe, welche nur der rein formalen Bildung wegen Aufnahme gefunden haben, aus dem Lehrplan auszuschneiden.

Diese Leitsätze wurden von der Versammlung angenommen.

In der nun folgenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Borchert, Jubs und Wolter wiedergewählt, ebenso die Vertreter für den Landesverein preussischer Volksschullehrer und den deutschen Lehrerverein. — Zu den Rassenprüfern wurden die Herren Lange, Bogler und Priefz bestimmt.

Die Einladung des Stettiner Lehrervereins, die Versammlung möge im nächsten Jahre in Stettin tagen, wurde einstimmig angenommen.

Als Vereinsblatt wurden die „Pommerschen Blätter“ beibehalten.

Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. (Pomm. Reichspost)

Allerlei.

— Kaninchen als Ziegenmütter. In der letzten Sitzung der zoologischen Sektion des Westfälischen Vereins für Wissenschaft und Kunst in Münster theilte Herr Prof. Dr. Vandois mit, der Besitzer zweier Ziegen in dem Orte Teslyte habe auf die Wahrnehmung hin, daß die Thiere immer weniger und schließlich fast gar keine Milch mehr gaben, aufmerksame Beobachtungen angestellt und sei so dahinter gekommen, daß die in demselben Stalle untergebrachten Lapines das Melkgeschäft kunstgerecht besorgten. Man entfernte die Kaninchen und sofort lieferten die Ziegen das frühere Quantum Milch. Der Gelehrte fügte hinzu, die Mittheilung stamme von durchaus glaubwürdiger Seite. Bereits früher sei bei der Sektion über Hasen berichtet worden, die sich an die auf der Weide lagernden Kühe herangemacht und ihnen Milch entnommen hätten. Damals habe man die Mittheilung für Jägerlatein gehalten, heute dürfte die sonderbare Beobachtung als zutreffend betrachtet werden.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Einige ...

Die ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a binding artifact.